



HANDOUT ZUR KURZPRÄSENTATION „ZITIERST DU NOCH ODER PLAGIERST DU SCHON“

Formen von Plagiaten

Copy and Paste in toto	1:1-Übernahme (ohne Quellenangabe)
Shake and Paste-Plagiat	aus verschiedenen Quellen werden Ausschnitte (Absätze, Sätze, Halbsätze) zusammengewürfelt (ohne Quellenangabe)
Ideenplagiat/Verschleierung	Idee, Argumentation wird paraphrasiert (ohne Quellenangabe)
Übersetzungsplagiat	ein fremdsprachlicher Text wird übersetzt und als eigener ausgegeben
Struktur-Plagiat	Struktur wird übernommen ist umstritten

(Weber-Wulff/Wohnsdorf 2006: 90–91; für weitere Formen vgl. Fröhlich 2006, Sturm/Mezger 2008)

Funktion von Wiedergaben (Zitate, Paraphrasen)

• Präsentation des Forschungsstandes	• Aufbau der eigenen Argumentation
• Verknüpfung von Forschungsergebnissen	• stützen/entwickeln
• sachliche Darstellung des Gegenstandes	• Mängel, Defizite etc. anzusprechen, zu kritisieren
• Einführung von Begriffen	• Selbstverortung
• Absichern/Stärken der eigenen Position	• als Stilmittel (Zitate als Motto)

(nach Moll/Thielmann 2017: 133)

Textausschnitt

„Und Beneš (1981, 195), der Verfasserreferenzen auf der Grundlage von Stichproben aus wissenschaftlichen Lehrbüchern untersucht, kommt zu dem Ergebnis, die dortige Ausdrucksweise sei „betont unpersönlich“. Ausgehend von Beneš' Ergebnissen konstatiert Weinrich (1989, 132f.) ein „Ich-Verbot“ für wissenschaftliche Texte:

Ein Wissenschaftler sagt nicht ‚ich‘. Auszählungen des tschechischen Linguisten Eduard Beneš in wissenschaftlichen Fachtexten haben ergeben, daß die Ichform eine außerordentlich niedrige Frequenz hat, die bei etwa 0,2 % liegt. Das kann man wohl nicht anders als mit einem Ich-Verbot erklären.

Auf Weinrich wiederum beruft sich Kretzenbacher (1995) in seinem Aufsatz „Wie durchsichtig ist die Sprache der Wissenschaften?“. [...]“
(Steinhoff 2007, 2; Hervorhebungen im Original)

Aufgaben zum Weiterdenken

- Wo und wie verwendet Steinhoff in diesem Ausschnitt
 - Verweise auf Texte anderer Autoren
 - direkte Zitate
 - Paraphrasen?
- In welchem Textabschnitt könnte diese Passage stehen?
- Welche Funktion könnte dieser Abschnitt in dem Text von Steinhoff (2007) einnehmen?

Beispiele für sprachliche Mittel beim Wiedergeben: Sprechhandlungsverben

etw. sachlich-neutral wiedergeben

anführen, feststellen, darstellen, darlegen, ausführen, zeigen, belegen, hinweisen...

argumentativ einbetten

eine Ansicht/Position/These/Auffassung vertreten, zu einer Ansicht/Überzeugung gelangen, behaupten, ausgehen von, festhalten...

gewichten

betonen, hervorheben, bekräftigen... – bemerken, erwähnen, anmerken...

ablehnen

bezweifeln, widersprechen, widerlegen, einwenden, in Frage stellen...

Literatur

DFG (2013): Denkschrift „Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ (2013):

http://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/gwp/ [22.8.17]

Fröhlich, G. (2006). Plagiate und unethische Autorenschaften. *Information: Wissenschaft & Praxis*, 57(2), 81–89.

Graefen, G., & Moll, M. (2011). *Wissenschaftssprache Deutsch: Lesen, verstehen, schreiben*. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Frankfurt/Main, New York: Lang.

Moll, M., & Thielmann, W. (2017). *Wissenschaftliches Deutsch. Wie es geht und worauf es dabei ankommt*. UVK Verlagsgesellschaft mbH: Konstanz.

Steinhoff, T. (2007). Zum ich-Gebrauch in Wissenschaftstexten. *ZGL*, 35(2), 1–26. doi:10.1515/ZGL.2007.002

Sturm, A., & Mezger, R. (2008). Plagiate in schriftlichen Arbeiten. Eine Handreichung. Retrieved from Aarau:

http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/myUploadData/files/schreibberat_mat_plagiate.pdf

Weber-Wulff, D., & Wohnsdorf, G. (2006). Strategien der Plagiatsbekämpfung. *Information: Wissenschaft & Praxis*, 57(2), 90–98.